

Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste veranstaltete im Sudetendeutschen Haus in München ihren jährlichen Festabend. Den Festvortrag „Einschnitt“ über die Errichtung des Erinnerungsortes für das Olympia-Attentat in München 1972 hielt der Architekt Peter Brückner von Brückner & Brückner Architekten. Mit dem Adolf-Klima-Preis ausgezeichnet wurde der Dirigent und Pianist Julius Zeman, auf den Wolfram Hader die Laudatio hielt. Den musikalischen Rahmen lieferte Klima-Preisträger Julius Zeman mit der Sopranistin Claire Elizabeth Craig.

Peter Brückner erzählte bei der Festveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie die Familien- und Werkgeschichte. Ihren 1939 in Mährisch Schönberg geborenen Vater Klaus-Peter Brückner hatte es nach der Vertreibung nach Falkenberg im grenznahen Kreis Tirschenreuth verschlagen. „Das Thema der Grenze war bei uns immer präsent.“ So hätten sie später auch einen Ort der Erinnerung bei Tirschenreuth errichtet, sagte er über ein Foto. „Landschaft kennt keine Grenzen.“ Mit seinem Bruder Christian, beide Akademie-Mitglieder, habe er im Jahr 2000 auch einen Ort der Begegnung an der Grenze geschaffen.

Peter Brückner erlernte den Beruf des Bauzeichners und studierte Architektur an der TU München. Nach Lehr- und Wanderjahren kehrte er zurück in seine Heimat, die nördliche Oberpfalz, und stieg gemeinsam mit seinem Bruder in das väterliche Büro ein. Das erste gemeinsame Projekt der Brüder, der Kulturspeicher in Würzburg (1996), verschaffte ihnen gleich überregionale Aufmerksamkeit. Was als Familienexperiment begann, ist heute längst kein Experiment mehr. „Wir übernehmen eine Vielfalt von Bauaufgaben.“ Wichtig seien Umgebung, Materialien und Kundenprofil für das



Dr. Wolfram Hader, Sekretar der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften, Altpäsident Professor Dr. Herbert Zeman, der Sekretar der Geisteswissenschaftlichen Klasse, und sein Sohn Julius Zeman, Akademie-Präsident Professor Dr. Günter J. Krejs, Akademie-Vizepräsident Professor Dr. Stefan Samerski und Professor Dr. Matthias Dollinger, Sekretar der Naturwissenschaftlichen Klasse.

Bilder: Susanne Habel

› Festveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Künste in München

Großer Ein-Schnitt



Peter Brückner bei seinem Bildervortrag über den Erinnerungsort „Einschnitt“ (rechts), der zum Gedenken an die zwölf Opfer des Anschlags auf die israelische Mannschaft bei den Olympischen Sommerspielen errichtet wurde.



ner Architekten habe sich beteiligt und gewonnen. Sorgfältig sei der Bauplatz ausgewählt worden. Der westliche Lindenhügel am Kolehmainenweg im Münchener Olympiapark liege nahe des ehemaligen Pressehügels und an der Schnittstelle von historisch wichtigen Punkten: zwischen dem Attentatsort, der Connollystra-

Kritikern Dialoge geführt und schließlich überzeugt. Brückner schilderte mit Fotos die Planungen und Baumaßnahmen. „Heute ist der Erinnerungsort rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr begehbar, sich stetig verändernd mit der Witterung und im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten.“

Auf einer panoramaartigen Medienwand im Hügelhang dahinter läuft eine etwa 20minütige Dokumentation über das Attentat in Dauerschleife. In dem Video wird mit der Kraft authentischer Bilder und Worte die Geschichte Israels und das Geschehen des Attentats nacherzählt. An zwei Stellen ist im Video



Bilder und Skizzen aus der Planung der Gedenkstätte „Ein-Schnitt“, wie sie zunächst hieß. Links: der perfekte Standort in der Mitte der wichtigen „Blickbeziehungen“ zu historisch bedeutsamen Plätzen, rechts ein horizontaler Geländeschnitt, auf dem der „Schnitt“ in den Hügel erkennbar ist.



Team der Firma, die in Würzburg und Tirschenreuth tätig ist.

2014 habe es einen internationalen Architektenwettbewerb gegeben, so Brückner, wofür Ministerpräsident Horst Seehofer – der dem Staat Israel 2012 eine Gedenkstätte an das Attentat bei den Sommerspielen 1972 versprochen hatte – eigens ein Kuratorium eingerichtet habe. Die Firma Brückner & Brück-

be 31 im Olympischen Dorf, dem Olympiastadion und dem Klageballe, einem Denkmal von Fritz Koenig von 1995.

Zunächst habe das Projekt in der Landschaft noch „Ein-Schnitt“ geheißen, erinnerte er sich. Da es auch Kritik gegeben habe, habe der damalige Kultusminister Ludwig Spaenle – heute Antisemitismusbeauftragter in Bayern – ein Jahr lang mit den

Der Erinnerungsort ist ein echter Einschnitt in den Hügel, an dem man wie in einem Amphitheater auf Stufen sitzen kann. Mittendrin steht eine dreieckige schwarze Säule mit den Biographien der zwölf Opfer vom 5. September 1972. Von den elf israelischen Opfern kamen nur zwei in Israel zur Welt, alle anderen stammten aus Orten der Diaspora, wie man hier lesen kann.

der sudetendeutsche Politiker Hans „Johnny“ Klein zu sehen, wie er als damaliger Pressechef der Olympischen Sommerspiele 1972 die Öffentlichkeit informiert.

Brückner zeigte die würdige museale Gedenkstätte in seiner Bilderpräsentation. Der Architekt resümierte: „Der Freistaat Bayern bewies großen Mut, als er diesen Ort einrichtete!“

Vor Brückners Vortrag hatte Wolfram Hader den Festredner und dessen Thema kurz vorgestellt. Der Sekretar der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften erinnerte: „Erst kürzlich, am 52. Jahrestag des Anschlags vom 5. September 1972, hat in München ein 18jähriger Islamist einen Anschlag in der Nähe des NS-Dokumentationszentrums und des israelischen Generalkonsulats unternommen.“ Dies weise auf die neuerliche Aktualität und die Bedeutung des Geschehens hin. „Das Ereignis damals war ein Einschnitt, und mit einem ‚Einschnitt‘ wird daran erinnert.“ Als Musikwissenschaftler hielt Hader die Laudatio auf den aktuellen Träger des Klima-Preises, den er selbst 2003 erhalten hatte. Der Preisträger 2024 ist der junge Dirigent und Pianist Julius Zeman (→Laudatio rechts).

„Den Klima-Preis gibt es jetzt schon 35 Jahre, und die Sudetendeutsche Akademie 45 Jahre“, freute sich Akademiepräsident Günter J. Krejs bei seinem Rückblick auf das vergangene Jahr. In diesem Zeitraum seien leider sechs Mitglieder verstorben, derer alle in einer Schweigeminute gedacht.

Derzeit habe die Akademie 145 Mitglieder, so Krejs. Dazu sollten am folgenden Tag zehn neue Mitglieder berufen werden. Erfreulicherweise sei der Zuschuß vom Bayerischen Staat um 10000 Euro jährlich erweitert worden.

Schöne Veranstaltungen

„Wir konnten auch im vergangenen Jahr wieder schöne und interessante Veranstaltungen anbieten“, freute sich Krejs. Er zählte einige davon auf, etwa die festliche Geburtstagsfeier anlässlich des 80. Geburtstags der Akademie-Vizepräsidentin Ursula Haas, die Dichterlesung mit Peter Becher aus dessen Buch „Unter dem Steinernen Meer“, die Vortragsveranstaltung über das Prager deutsche Theater mit Herbert Zeman und Herbert Schrittmesser und den Vortrag „Der Böhmisches Raum und sein Friedenspotential“ von Akademiepräsident Samerski auf dem Sudetendeutschen Tag in Augsburg sowie Samerskis erfolgreiche Vortragsreihe über „Böhmen als Ort der Begegnung“ in München.

Auch sei die jüngste Publikation aus der Schriftenreihe der Akademie erschienen: Der Band 43 über „Akademie und Universität“ mit 404 Seiten enthält 15 spannende Beiträge aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Gebieten. Der Mediziner Matthias Dollinger war als Sekretar der Naturwissenschaftlichen Klasse federführender Redakteur.

Julius Zeman spielte zum Abschluß „Stille Betrachtung an einem Herbstabend“, eine Anton-Bruckner-Komposition von 1863. Nach großem Applaus erfreuten sich die Gäste am üppigen Buffet, das Sadjia Schmitzer, die Leiterin der Geschäftsstelle der Akademie, liebevoll und lecker zusammengestellt hatte.

Susanne Habel

› Klima-Preisträger

Julius Zeman

Bei der Festveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie hielt Wolfram Hader von der Geisteswissenschaftlichen Klasse die Laudatio auf Julius Zeman. Der junge Pianist und Dirigent wurde mit dem Adolf-Klima-Preis ausgezeichnet. Hier Haders Lobrede in Auszügen.

Bereits im Alter von 25 Jahren wurde unser diesjähriger Adolf-Klima-Preisträger Julius Zeman in der Saison 2023/24 vom Saarländischen Staatstheater Saarbrücken engagiert, zunächst als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung, in der aktuellen Saison als Kapellmeister. Neben der musikalischen Einstudierung von Werken wie Wagners „Die Walküre“ oder „Die Jungfrau von Orleans“ von Tschairowsky dirigiert er dort etwa Vorstellungen von „Die Entführung aus dem Serail“ und „Aida“, das Ballett „Romeo und Julia“, Schönbergs Monodrama „Erwartung“ und das Musical „Anatevka“.

Julius Zeman wurde 1998 in Wien geboren und wuchs in einem äußerst musikalischen Elternhaus auf. Seine Mutter ist die bekannte Opernsängerin Ildiko Raimondi, sein Vater der Goethe-Forscher und frühere Akademiepräsident Herbert Zeman. Nach seiner humanistischen Ausbildung am Wiener Schottengymnasium studierte Julius Zeman Dirigieren, Klavier und Orgel am Mozarteum Salzburg und schloß diese Studien mit Auszeichnung ab.

Als Dirigent, Pianist und Organist trat er in der Stiftung Mozarteum Salzburg, dem Musikverein Graz, der Meistersingerhalle Nürnberg und der Philharmonie am Gasteig München auf. Für die Neuproduktion von Massenets Oper „Thais“ am Theater an der Wien unter der Regie von Peter Konwitschny war er Studienleiter und Dirigierassistent von Leo Hussain.

Julius Zeman erhielt 2023 den Förderpreis für Musik der Sudetendeutschen Landsmannschaft und hat bereits mehrfach hier im Sudetendeutschen Haus in München musiziert. Als Dirigent und Dirigierassistent arbeitete er bereits mit Orchestern wie dem ORF-Radio-Symphonieorchester Wien, dem Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música, dem Mozarteumorchester Salzburg und dem Österreichischen Ensemble für Neue Musik zusammen.

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit veröffentlichte Julius Zeman auch musikwissenschaftliche Essays über Beethovens „Fidelio“ und Cornelius' „Der Barbier von Bagdad“. Im März erschien seine Debut-CD beim Label ARS Produktion. Gemeinsam mit Shun Oi spielte er als Welt-Ersteinspielung die 7. Sinfonie von Anton Bruckner in der Fassung für zwei Klaviere des Bruckner-Schülers Hermann Behn ein. Die Einspielung erhielt große und durchwegs positive Beachtung in der Fachpresse.



Klima-Preisträger Julius Zeman begleitet am Flügel die (sudeten-)deutsch-britische Sopranistin Claire Elizabeth Craig, die einen Großvater aus Neudek hat, bei den zwei von Franz Schuberts „Mignon-Liedern“, „Kennst du das Land“ und „So laßt mich scheiden, bis ich werde“, von Schubert das „Ständchen“ und „Liebe schwärmt auf allen Wegen“ und nach Brückners Festvortrag „Traum durch die Dämmerung“, „Morgen“ und „Zueignung“ von Richard Strauss. Rechts: Julius Zeman mit Urkunde neben seinem Laudator Dr. Wolfram Hader.